

Phonemdiskriminationsfähigkeiten mehrsprachiger, vierjähriger Kinder

Nele Jans & Annette V. Fox-Boyer

Studiengang Ergotherapie/Logopädie, Fachrichtung Logopädie, Institut für Gesundheitswissenschaften, Universität zu Lübeck

Theoretischer Hintergrund

Der Phonemdiskrimination werden bedeutende Funktionen innerhalb des Spracherwerbs zugeschrieben. Sie zeigt unter anderem Einfluss auf die Entwicklung der Aussprache und Morphologie¹ sowie auf die phonologische Bewusstheit². Die Phonemdiskriminationsfähigkeiten mehrsprachiger Kinder sind bisher jedoch unzureichend untersucht worden¹ und zeigen widersprüchliche Ergebnisse. Das neue, bisher unveröffentlichte Verfahren Phonemdiskrimination von Pseudowörtern³ (PhoDisP) überprüft diese Fähigkeit und zeigte sich bei vier- und fünfjährigen monolingual mit Deutsch aufwachsenden Kindern als zuverlässig einsetzbar⁴. Ob die PhoDisP³ auch bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern anwendbar ist, wurde bisher nicht untersucht, was aber von Bedeutung ist, da die mehrsprachige Sprachentwicklung von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird: unter anderem durch die Kombination der Erwerbssprachen und dem Beginn des Erwerbs der verschiedenen Sprachen⁵. Ziel ist es einen möglichen Einfluss auf Ergebnisse im PhoDisP³ durch verschiedene Sprachkombinationen und simultanen versus sukzessiven Spracherwerb zu untersuchen.

Fragestellungen

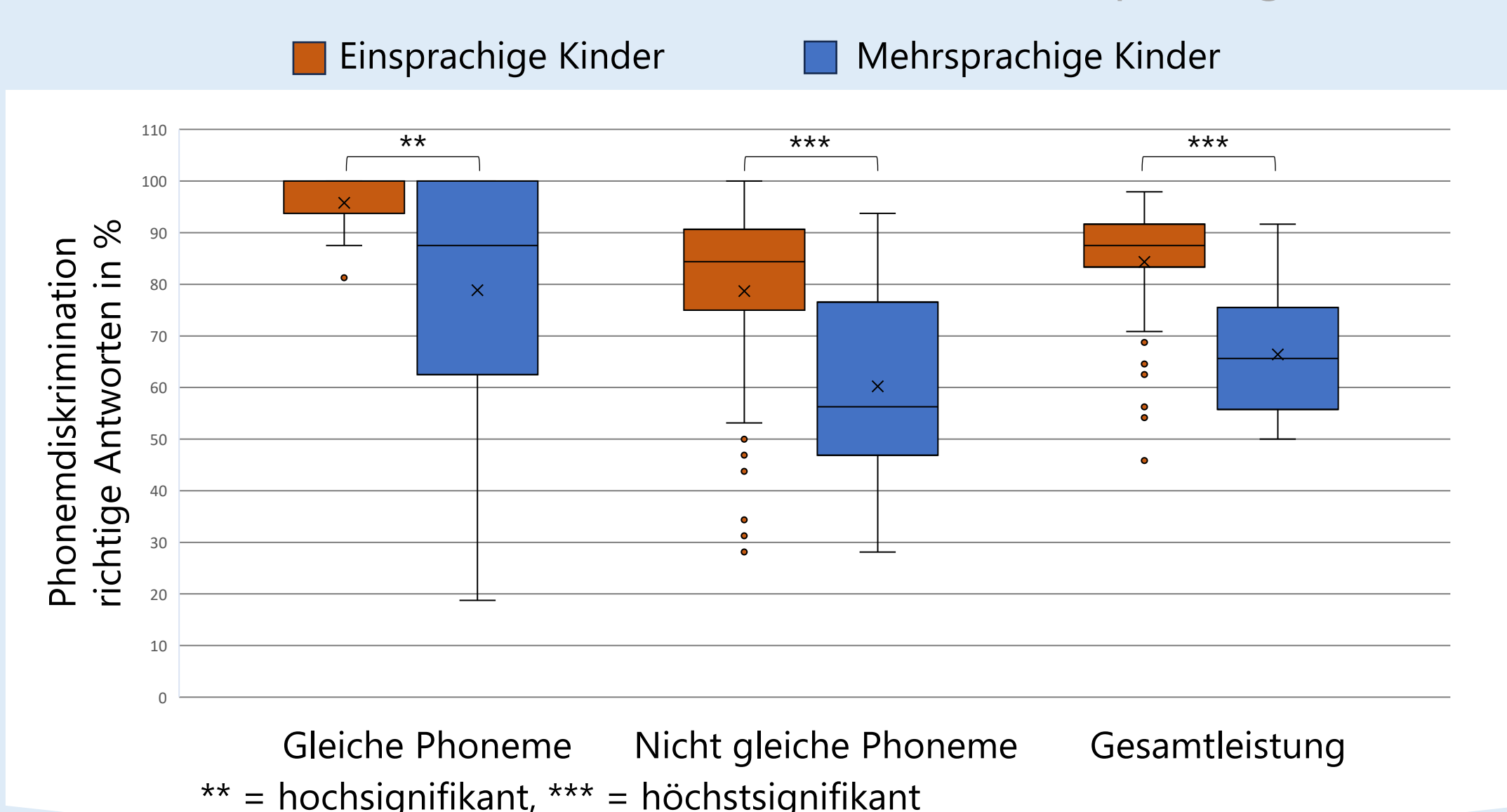
1. Zeigen vierjährige mehrsprachige Kinder andere oder identische Kompetenzen in der Phonemdiskrimination im Vergleich zu altersgleichen einsprachig mit Deutsch aufwachsenden Kindern?
2. Zeigen Kinder, die mit Dänisch und Deutsch als Muttersprachen aufwachsen, andere Ergebnisse als Kinder, die mit Deutsch und einer weiteren Sprache außer Dänisch als Muttersprache aufwachsen (Einfluss Sprachkombinationen)?
3. Zeigen vierjährige mehrsprachige Kinder mit simultanem Spracherwerb andere oder identische Leistungen im Vergleich zu Gleichaltrigen mit sukzessivem Spracherwerb?

Methodik

Studiendesign	Quantitative Querschnittsstudie
Stichprobe	26 mehrsprachig aufwachsende Kinder im Alter von 4;0 bis 4;11 Jahren (13 mit Dänisch und 13 mit unterschiedlichen Sprachen neben Deutsch)
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Phonemdiskrimination von Pseudowörtern (PhoDisP)³ • Screening der Psycholinguistischen Analyse kindlicher Aussprachestörungen II (PLAKSS-II)⁷
Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none"> • Zehn Kindergärten in Schleswig-Holstein • Einzeltestung in ruhigem Raum • Dauer: 20 bis 30 Minuten pro Kind
Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Deskriptive Statistik zur Stichprobenbeschreibung • Gruppenvergleich mittels Mann-Whitney-U-Test • Statistischer Vergleich mit Datensatz einsprachig mit Deutsch aufwachsender Kinder⁴

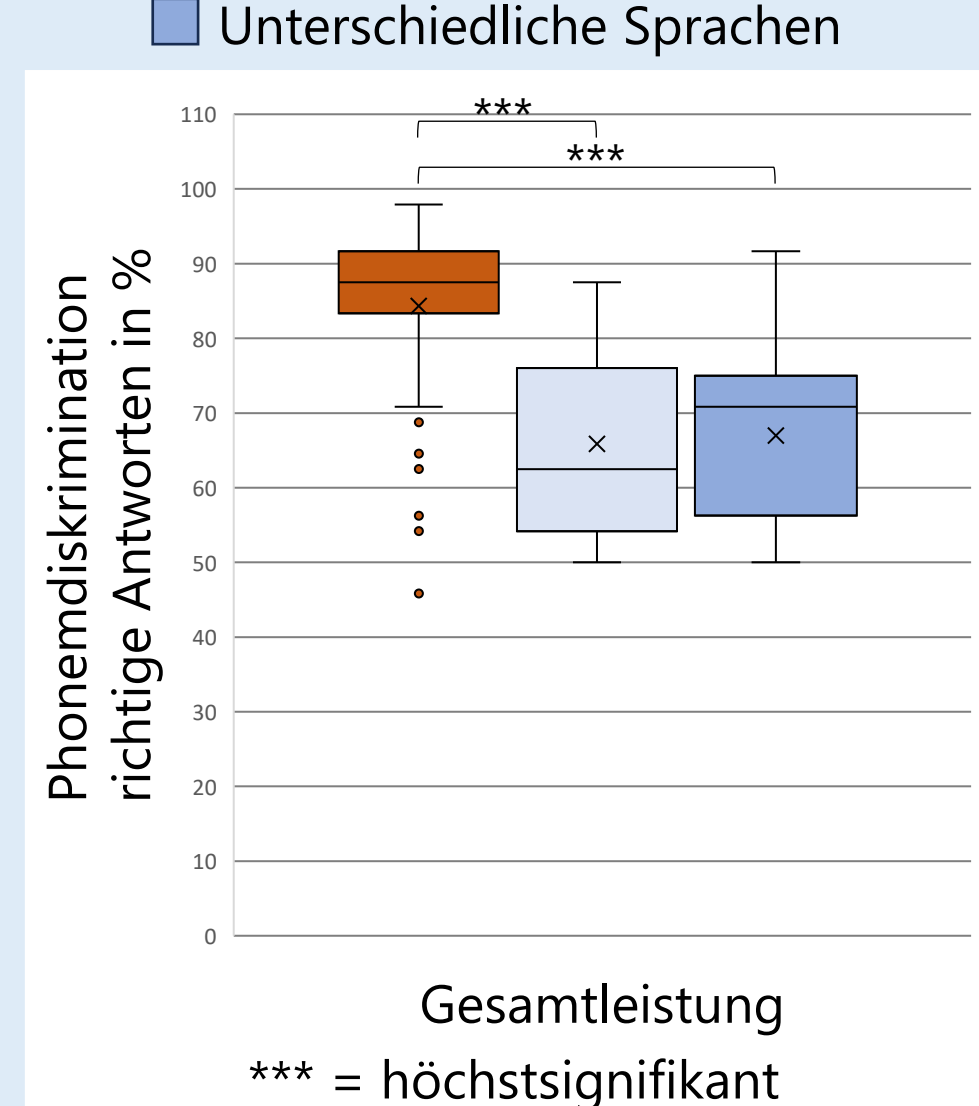
Ergebnisse

Abb. [1]: Phonemdiskrimination ein- und mehrsprachiger Kinder



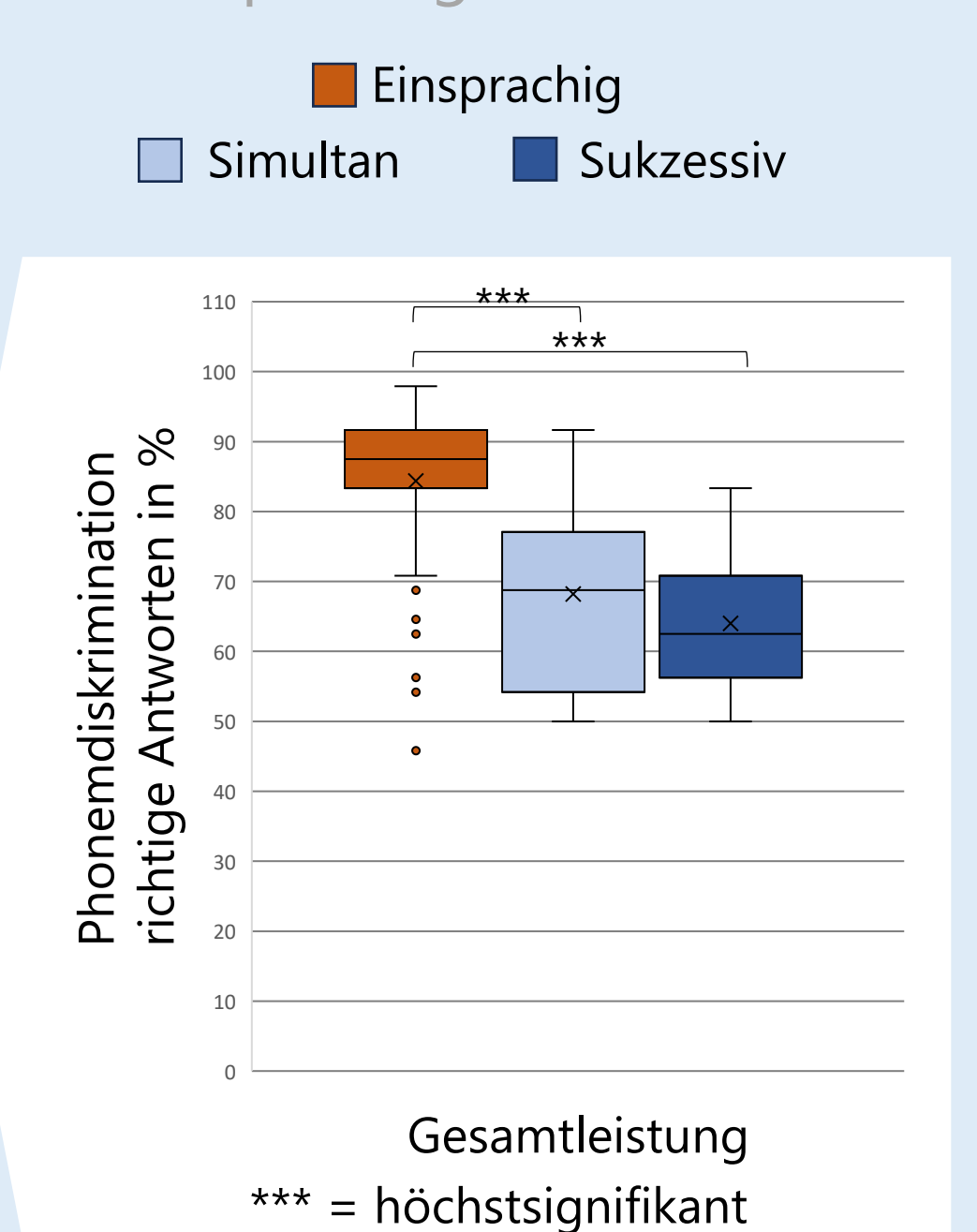
1. Einsprachig mit Deutsch aufwachsende Kinder zeigten in der Phonemdiskrimination signifikant bessere Leistungen als mehrsprachige Gleichaltrige. (Gesamtleistung: $U = 170,0$, $p < 0,001$, $r = -0,70$)

Abb. [2]: Phonemdiskrimination ein- und mehrsprachiger (Dänisch und unterschiedliche Sprachen) Kinder



2. Deutsch-dänisch-sprachige Kinder zeigten ähnliche Phonemdiskriminationsfähigkeiten wie Kinder mit anderen Sprachen. ($U=80$, $p=0,84$, $r=-0,05$)

Abb. [3]: Phonemdiskrimination ein-, simultan und sukzessiv mehrsprachiger Kinder



3. Simultan erwerbende mehrsprachige Kinder zeigten ähnliche Leistungen der Phonemdiskrimination wie sukzessiv erwerbende Gleichaltrige. ($U=69,0$, $p=0,50$, $r=-0,16$)

Diskussion und Ausblick

- PhoDisP³ = sprachspezifisch, für das Deutsche konzipierter Test
- Trotz großer phonologischer und phonotaktischer Überschneidung mit dem Dänischen, zeigt sich kein positiver Einfluss der dem Deutschen sehr ähnlichen Sprache. Aber dänisch sprachige Kinder nur im Bereich Coda besonders auffällig (Vokalisation im Dänischen⁶).
- Keine Überlegenheit von simultan aufwachsenden Kindern, sondern insgesamt deutlich schlechteres Abschneiden mehrsprachiger Kinder: Einsatz von PhoDisP³ bei mehrsprachigen Kindern ungeeignet?
- Zukünftig vor Einsatz in der Praxis bei Mehrsprachigen zu überprüfen: Größere Stichprobe, ältere Kinder (mehr Kontaktzeit zum Deutschen)

Fazit

Die Ergebnisse zeigen, dass ein- und mehrsprachige Kinder in den Fähigkeiten der Phonemdiskrimination nicht gleich bewertet werden können, da die mehrsprachigen Kinder in der normalen Entwicklung unabhängig vom Erwerbssalter und der zu erwerbenden Sprachkombination schlechtere Leistungen zeigen. Vor Einsatz in der Praxis bei mehrsprachigen Kindern sollten weitere Studien durchgeführt werden.

Literatur

1. Fox-Boyer, A. V., & Schäfer, B. (2015). Die phonetisch-phonologische Entwicklung von Kleinkindern (0-3 Jahre). In S. Sachse (Hrsg.), *Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen Kleinkindphase* (S. 39–62). Elsevier.
2. Goswami, U. (2001). Early phonological development and the acquisition of literacy. In D. K. Dickinson & S. B. Neuman (Hrsg.), *Handbook of early literacy research* (1. Aufl., S. 111-125). Guilford Press.
3. Schauß, K. (in Vorbereitung) *Phonemdiskrimination von Pseudowörtern (PhoDisP)*.
4. Schauß, K. (2025). *Phonemdiskrimination von Pseudowörtern 4- und 5-jähriger Kinder mit und ohne Aussprachestörung* [Unveröffentlichte Masterarbeit]. Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau.
5. Goldstein, B. A., & McLeod, S. (2012). Typical and atypical multilingual speech acquisition. In S. McLeod & B. A. Goldstein (Hrsg.), *Multilingual aspects of speech sound disorders in children* (S. 84-100). Multilingual Matters.
6. Clausen, M. C., & Fox-Boyer, A. V. (2017). Phonological development of Danish-speaking children: A normative cross-sectional study. *Clinical Linguistics & Phonetics*, 31(6), 440–458. <https://doi.org/10.1080/02699206.2017.1308014>
7. Fox-Boyer, A. V. (2014). *Psycholinguistische Analyse kindlicher Aussprachestörungen II* (1. Aufl.). Pearson.

Kontakt

Nele Jans
nele.jans@gmx.de